

Pfarrblatt St. Martin Dresden



St. Franziskus Xaverius Neustadt



St. Josef Pieschen



St. Hubertus Weißer Hirsch



Heilig Kreuz Klotzsche



St. Petrus Canisius Pillnitz



Kreuzerhöhung Radeburg



St. Trinitatis Moritzburg



Fastenzeit und Ostern 2021



ER streckt mir die Hand entgegen.

ER scheint mich einzuladen, ihm nahe zu kommen.

ER ...



Wer ist ER?

ER ist der, der sich in der Wüste aufhält und Versuchungen erfährt. (vgl. Mk 1,12f)

ER ist der, der ruft: „Das Reich Gottes ist nahe!“ (Mk 1,15)

ER ist der, dessen Herrlichkeit kurz aufleuchtet. (vgl. Mk 9,3)

ER ist der, der sich über Missstände (nicht nur religiöse) erregt. (vgl. Joh 2, 14-16, u. ä.)

ER ist der, der nicht richten, sondern retten soll. (vgl. Joh 3,17)

ER ist der, der als Erhöhter alle zu sich ziehen möchte. (vgl. Joh 12,32)

ER ist der, dem man zuruft: „Hosanna! Gesegnet ... der kommt im Namen des Herrn!“ (Mk 11,10)

ER ist der, der sagt: „Nimm und iss, ..., nimm und trinkt!“ (vgl. 1 Kor 11,24f)

ER ist der, der Füße wäscht. (vgl. Joh 13,5)

ER ist der, der verraten, verspottet, geschlagen, gedemütigt, getötet und begraben wird. (vgl. Joh 18,1-19,42)

ER ist der, der nicht im Grab liegt, der auferstanden ist. (vgl. Mk 16,6)

ER ist der, der SEINEN Freunden begegnet. (vgl. Joh 20,16; Lk 24,15.30f; Joh 20,20.27 u. ä.)

ER ist der, der SEINE Freunde beauftragt, seine Zeugen zu sein. (vgl. Apg 1,8)

ER ist der, der SEINEN Geist schenkt. (vgl. Joh 20,22)

Ja, das alles ist ER.

Aber was bedeutet dies alles für mich? Was steht für mich hinter all diesen Aussagen?

ER streckt mir SEINE Hand entgegen. Fast will es mir scheinen, dass ER mich an die Hand nehmen möchte. An die Hand nehmen, um mich auf SEINEN Weg mitzunehmen. Mich mitnehmen, damit ich Schritt für Schritt in SEIN Leben hineinkomme. Damit ich mit jedem Schritt, den ich mit IHM gehe, IHN besser kennenlernen.

Am Beginn der vorösterlichen Zeit steht mit diesem Bild SEINE Einladung an mich. SEINE Einladung, den Weg heute mit IHM zu gehen. ER lädt mich ein, SEINEN Weg nicht nur als Erinnerungsweg zu betrachten, sondern im Heute zu gehen.

ER streckt mir SEINE Hand entgegen. Das ist neben der Einladung, mit IHM zu gehen, auch SEINE Zusage, mit mir zu gehen. Mit mir durch meine Wüsten, meine Versuchungen, meine Karfreitage, meine Grabesstillen zu gehen. Es ist SEINE Zusage: Ich gehe mit Dir bis zu Deinem Ostern.

Ich wünsche uns, dass wir uns von IHM an die Hand nehmen lassen. Ich wünsche uns, dass wir im gemeinsamen Gehen Ostern erleben und von SEINEM Geist überschüttet werden. Ich wünsche uns allen einen guten Weg an SEINER Hand.

Ihr Pfarrer Ludger M. Kauder

Einführung unseres Leitenden Pfarrers Ludger Kauder

Ein normaler Sonntagsgottesdienst in St. Martin am letzten Januarsonntag. Am Portal bildet sich eine kurze Schlange, bis die Angemeldeten abgehakt, Unangemeldete gelistet und alle desinfiziert an einem freigegebenen Platz angekommen sind. Die Kirche ist quasi voll, da Gäste aus den Schwestergemeinden gekommen sind. Das Pfarrteam ist in der Gemeinde, am Altar die Pfarrer Lommatzsch und Kauder. Wer den gut einschätzen kann, weiß, dass der neue Alte oder alte Neue keine Einführung möchte. „Keine Regierungserklärung“ und „kein Gewese“, hatte er gebrummelt.

Aber Dekan Norbert Büchner kommt extra zur Predigt. Er kennt den neuen leitenden Pfarrer seit dreieinhalb Jahrzehnten und beschreibt ihn als einen, der gern nach außen poltert, aber mit Herz Seelsorger ist. Büchner kam auf Einladung des Pfarrteams und geht in seiner Dreiminutenpredigt nicht auf die alttestamentliche Lesung über gute und weniger gute Propheten ein, auch nicht auf das Evangelium, das Jesu Vollmacht beschreibt, sondern er bezieht sich auf das Ta-

gesebet. Dort ist die Rede von der Anbetung mit ungeteilten Herzen, von der Aufforderung, die Menschen zu lieben, „wie DU sie liebst“. Das bedeutet: mit vollem Herzen etwas tun, vollherzig das Leben gestalten und sich nicht halbherzig, sondern vollherzig zu begegnen. Auf den Pfarrer bezogen heißt das auch, dass eine Gemeinde nicht nur mit dem Hirn zu führen sei, sondern in gleicher Weise ebenso mit vollem Herzen. Nur so gelingt lebendige Pastoral - und das könne der Ludger Kauder.

Von den Pfarreimitgliedern bekommt er am Ende des kurzen Gottesdienstes noch drei Geschenke. Eine Kerze für das Licht, um einander zu sehen. Blumen, als Symbol des Riechenkönnens und der Individualität jedes Einzelnen und einen handlichen Wanderführer durch das Pfarrgebiet, damit der Pfarrer sich nicht verläuft.

Pfarrer Kauder dankt für die guten Hinweise und gibt natürlich keine Erklärung ab. Er erklärt den Segen im Sinne einer Sendung aller. „*Dass wir gut durchkommen durch diese Zeit und gesund an Leib und Seele bleiben.*“ Das ist Gebet, Wunsch und Vertrauen.

GU



Pfarrteam im Spagat

Wie geht es? Was braucht es?

Und wo klemmt es?

Das Pfarrteam hat gut zu tun

Wie kann der Spagat zwischen minimierter Gefährdung und nötiger praktischer Seelsorge, Kontakt zu Gott und zur Gemeinschaft gelingen? Für Pfarrer Kauder ist das fast die Quadratur des Kreises. Einerseits möchte er die Menschen zu Hause wissen, andererseits spürt er, dass Gemeinschaft und Eucharistie elementar sind. Patricia März legt einen Schwerpunkt auf Gottesdienste, die - so gut es geht - ansprechend gestaltet und gefeiert werden. Bauchschmerzen entstehen, wenn sich wenige nicht an die Regeln halten oder wenn den Seelsorgenden sehr bewusst wird, dass sie Menschen nicht vor Ort erleben und vor allem die Älteren am Rand bleiben. Wichtig ist dem Pfarrteam, dass die Menschen spüren, es ist da und mit ihnen auf dem Weg. Parallel dazu müssen immer Kennzahlen, Hygienevorschriften und ihre Auswirkungen auf die pfarrlichen Dinge mitbedacht werden. Glücklicherweise läuft die Verwaltung der größeren Pfarrei mittlerweile in pragmatischen Bahnen und die neu gewählten Gremien ermöglichen einen Neustart. Die Räte finden sich gerade. Und doch hat Ludger Kauder Sorge, dass etwas auf

dem Weg verlorengeht; Dinge, die manchem besonders am Herzen liegen.

Einige Lösungen haben sich bewährt und werden gut angenommen: Etwa die Gottesdienst-Übertragungen aus St. Josef zu Weihnachten oder die wöchentliche Zoomkatechese zur Erstkommunionvorbereitung. Die Online-Familienangebote im Advent und zu Weihnachten werden in ähnlicher Form vor Ostern wieder angeboten. Anerkennung und Dank gab es für die Gestaltungen am Nachmittag des Heiligen Abends und die Katechesen, die Cäcilie Graf nach Hause mailte.

Charlotte Linss, die Neue im Team, lernt die Pfarrei seit September größtenteils kontaktlos kennen. Nette Begegnungen bereiten ihr Freude an den anstehenden Aufgaben. Sie kennt schon viele Namen, allerdings viele noch ohne Gesicht. Linss ist als pädagogische Fachkraft in der Gemeinde und unter anderem für die wöchentlichen Impulse für die Kinderkatechese und die Jugendtreffen zuständig. Auch sie beschreibt den Spagat zwischen „zu viel“ und „zu wenig“: Manche Familien fragen nach mehr Material, um zu Hause Andachten zu feiern, manche Eltern möchten ihre Kinder nach einem Homeschooling-Tag vom PC wegholen. Manche waren über die abgesagten Sternsingerbesuche

sehr enttäuscht. Andere Eltern empörten sich, als sie angefragt wurden, ob ihre Kinder dieses Jahr mitmachen würden. Für manche ist die Eucharistiefeier am Sonntag unverzichtbar und ein Rettungsanker, für andere eine Keimschleuder. Die Senioren freuten sich über die Adventsgrüße per Post.

Der zusätzliche Aufwand und die Abwägung zehrt und zerrt an einem, so der Pfarrer, und führt fehlende Gespräche von Angesicht zu Angesicht und die vielen und ermüdenden virtuellen Konferenzen an. Die gibt es natürlich auch auf weiteren Ebenen im Dekanat und Bistum. Aktuell geht es um die Gestaltung der kommenden Zeit - speziell um die Kar- und Ostertage. Neue Formen müssen für die Sakramentenvorbereitung erprobt werden. Die Gemeindemitglieder fordern gegenüber den Hauptamtlichen wenig, äußern eher Wünsche und die Hoffnung, dass es wieder etwas normaler wird und alle zusammen gesund bleiben.

Dass immer wieder Helferinnen und Helfer da sind, stärkt das Team. Es ist gut, dass ihm viel Verständnis für die Einschränkungen entgegengebracht wird und dass im Team weiter an gemeinsamen Ideen gesponnen und gelacht wird.

Der neue Pfarreirat

Noch ist der neue Pfarreirat nicht komplett und wir müssen uns noch konstituieren. Doch die aus den Gemeinden abgeordneten Vertreter

- Anja Schlittermann und Martin Arnhold für die Neustadt
- Claudia Hanke und Heinrich-Ewald Lüers für Klotzsche
- Kristin Schierz und Christian Hieke für Pieschen, Moritzburg und Radeburg
- Christine Geibel und Johannes Pohl für Pillnitz
- William Clapp und Albert Langkamp für den Weißen Hirsch

haben sich bereits in einer ZOOM-Videokonferenz mit den hauptamtlichen Vertretern für ein erstes Kennenlernen getroffen. Zudem haben wir uns darüber abgestimmt, welche weiteren Vertreter aus den kirchlichen Orten und von den hauptamtlichen Kirchenmusikern noch in den Pfarreirat berufen werden sollen.

Die konstituierende Sitzung wird am 17. März 2021 stattfinden, und wir werden uns ab dann alle acht Wochen persönlich oder im Rahmen einer Videokonferenz treffen.

GU

Albert Langkamp



Foto: Christian Esser



Unsere Gemeinde zu Corona-Zeiten

Wenn ich über unsere Kirchengemeinde zur Zeit von Corona nachdenke, kommt mir das Bild eines Weinbergs in den Sinn. Ein Weinberg, wie er im Matthäus-Evangelium im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg beschrieben wird. Das Gleichnis ruft bei mir unmittelbar Vorstellungen über die aktuellen Mühen und Sorgen von uns als Arbeiter in diesem Weinberg hervor.



Bild: Thomas Kleine In: Pfarrbriefservice.de

Unser Weinberg ist schon seit einiger Zeit durch verändertes Klima in der Gesellschaft, geändertes Kundenverhalten oder auch durch verschiedene Plagen in eine wirtschaftliche Schieflage geraten. Und – als sei das nicht schon alles schlimm genug – wird er von einem scheinbar nicht enden wollenden Unwetter namens Corona in Mitleidenschaft gezogen. Die Stürme verwüsten regelrecht die einzelnen Weinstöcke und vernichten viele Früchte. Die Situation erscheint uns trostlos und wir haben Angst, ob sich der Weinberg je wieder erholen wird. Wir fühlen Ratlosigkeit und Resignation, werden vom Chaos in einen unheimlichen Bann gezogen.

Nun ist der Besitzer des Weinbergs kein kühl kalkulierender Geschäftsmann. Im Evangelium berichtet Matthäus, dass die Kalkulation dieses Weinbergbesitzers eine ganz eigene ist. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass er sich aufgrund einer wirtschaftlichen Schieflage von uns abwendet. Und um den Weinberg selbst brauchen wir uns auch keine Sorgen zu machen. Das Vertrauen des Weinbergbesitzers in uns ist schier endlos und wird uns auch in den schwierigsten Situationen uneingeschränkt entgegengebracht.

In dem hier beschriebenen Bild verkörpern die Weinstöcke die Bemühungen unserer Gemeinden, also die Dienste in der Liturgie, der Seelsorge, der Caritas und der Gemeinschaft. Besonders sichtbar werden diese Dienste in unseren Gruppen und Kreisen, die in der aktuellen Situation aufgrund der vielen Einschränkungen besonders leiden. Fast scheint es so, als ob diese Weinstöcke kaum noch Frucht bringen werden.

Was können wir, die Arbeiter, tun, um in der aktuellen Situation die Weinstöcke zu schützen und zu stützen? Was können wir tun, damit sich der Weinberg wieder erholt und die Weinstöcke

wieder Früchte tragen? Die derzeitige Situation erlaubt uns nur, auf Sicht zu fahren, und wir müssen lernen, geduldig zu sein. Häufig haben wir das Gefühl, dass wir auf uns alleine gestellt sind. Aber, wenn wir uns umschauen und genau hinsehen, dann entdecken wir viele andere Weinbergarbeiter, die an den verschiedenen Weinstöcken ruhig und besonnen ihren Dienst tun. Und wir erleben, dass unsere Arbeit zusehends kreativer wird, dass wir uns an neue Arbeitsweisen und Techniken herantrauen, die wir zuvor kaum in Betracht gezogen hätten. Wir lernen, digitale Medien für unsere Dienste in der Gemeinde zu nutzen: etwa die Online-Videotreffen unserer Jungen Jugend, den Online-Elistabasar, ein Sternsinger-Video auf Youtube und vor allem Gottesdienst-Livestreams unserer Pfarrei, die auch diejenigen erreichen, die schon vor der Corona-Krise aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht persönlich zur Messe kommen konnten. Wir erleben aber auch, dass uns gut ausgebildete Winzer als neue Unterstützer in unseren Weinberg gesandt sind, die sich mit vollen Kräften und vielen Ideen an die Arbeit machen und uns zu neuen Taten anspornen.

Es ist jetzt noch nicht absehbar, wann die Sonne wieder durch die Wolkendecke bricht, wann wir uns wieder gemeinsam zu unseren großen kirch-

lichen Festen versammeln werden. Wir brauchen Geduld, Mut und Durchhaltevermögen – und besonderes Vertrauen in die Weitsicht des Weinbergbesitzers, der selbst Ursprung für die Frucht seines Weinbergs ist.



Bild: Klaus Herzog, in: Pfarrbriefservice.de

Die Frucht des Weinbergs, in dem wir arbeiten, ist einzigartig. Es ist der Wein selbst, der vergossen wird für den Bund der Liebe Gottes mit denjenigen, denen wir in unserem Alltag – auch weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus – begegnen.

Albert Langkamp

Virtuelle Treffen

Wie oben beschrieben, ist Corona nicht nur eine Plage, sondern auch eine Chance, neue Wege zu erproben. Virtuelle Treffen können helfen, den Kontakt in der Gemeinde nicht ganz abreißen und Gruppen und Kreise nicht auseinanderbrechen zu lassen.

Wer kostenlos, ohne Registrierung und mit geringem Datenschutzrisiko seine Freunde in einer Videokonferenz treffen möchte, ist auf einer "Jitsi"-Plattform richtig. Jitsi ist eine Open-Source-Software, die von vielen Vereinen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen genutzt wird.

Freundlicherweise sind viele dieser "Treffpunkte" nicht zugangsbeschränkt, so dass man sich die Ressource für einen Abend im kleinen Kreis ausborgen kann. Startpunkte können sein:

<https://scheible.it/liste-mit-oeffentlichen-jitsi-meet-instanzen/>

<https://vpn-anbieter-vergleich-test.de/kostenlose-jitsimeet-server-liste/>

Infos zur Bedienung:

<https://helpdesk.kh-berlin.de/de-de/2-jitsi-einfache-video-meetings>

rk

Pilgerfahrt der Pfarrei nach Tours

In der Tradition steht der heilige Martin von Tours für Frieden und Solidarität mit Randgruppen. Er ist der Patron der Schneider, der Bettler, der Geächteten, der Kriegsdienstverweigerer und – unserer Pfarrei. Ein Schlüsselmoment machte ihn weltberühmt: Vor den Toren der Stadt Amiens zerschneidet er mit dem Schwert seinen Mantel und teilt ihn mit einem Bettler, der ohne ihn erfroren wäre.

Im November feiert unsere Pfarrei St. Martin ihren 3. Geburtstag. Ein guter Anlass, um sich vom 16.10. bis zum 23.10. auf eine Wallfahrt auf den Spuren des Heiligen Martin in Frankreich zu begeben – und nebenbei die Schönheit unseres Nachbarlandes unter kundiger Führung in vielen Facetten zu erleben.

Reims, Chartres, Tours, Fontevraud, Candes-St-Martin, Saint-Benoît-sur-Loire, Vézelay und Colmar sind die Stationen unserer 8-tägigen Fahrt, die von der ReiseMission Leipzig unter der Leitung von Beate und Christian Esser veranstaltet wird.

Der **Preis für die Fahrt** beträgt 835,-- € im Doppelzimmer. Leistungen: Fahrt und Ausflüge im klimatisierten Fernreisebus, Unterbringung in landestypischen Mittelklasse-Hotels mit Bad oder Dusche/WC, Halbpension, 1 Mittagessen

in Tours, Führungen durch Beate und Christian Esser, Eintritte Abtei Fontevraud und Museum Unterlinden, Trinkgelder, Infomaterial. Einzelzimmerzuschlag 180,-- €

Detaillierte **Informationen zur Fahrt** nach Tours auf der Homepage unserer Pfarrei unter der Kachel „Pilgerfahrt der Pfarrei nach Tours 10/2021“ oder auf den Flyern der ReiseMission Leipzig, die in jeder Gemeinde ausliegen.

Anmeldung zur Pilgerfahrt vom 01.01.2021 bis 30.04.2021. Einen Link auf das Anmeldeformular finden Sie gleich oben auf der Webseite der Pilgerfahrt: <https://st-martin-dresden.de/pilgerfahrt-der-pfarrei-nach-tours-im-oktober-2021/>. Oder auf den ausliegenden Flyern. (Rück)Fragen jederzeit unter der Emailadresse pilgerfahrt@st-martin-dresden.de.

Noch ein Wort zu **Corona**: Wir haben uns nach langer Diskussion dafür entschieden, die Pilgerfahrt durchzuführen! Viele stellen sich in Anbetracht der Corona-Krise natürlich die Frage, was wenn? Hier gilt: Kurz bevorstehende Pauschalreisen (eine solche ist die Pilgerfahrt) in Länder, für die dann eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes gilt, können kostenfrei storniert werden! Und wir setzen auf ein breites Impfangebot für alle Interessenten im dritten Quartal des Jahres...

Beate + Christian Esser



Herzlichen Dank für Ihre Kirchgeldzahlungen 2020!

Ein herzliches Dankeschön allen, die im letzten Jahr mit der Zahlung des Kirchgeldes die Pfarrei St. Martin finanziell unterstützt haben, auch allen, die Kollekte überwiesen haben und allen, die das Kollektenkörbchen etwas reichlicher bedacht haben als sonst üblich, weil doch der Gottesdienstbesuch derzeit so eingeschränkt ist. Die Kirchgeldeinnahmen belaufen sich für 2020 auf 7.434,20 €. Neben den Kollekteneinnahmen aus den Gottesdiensten ist Ihr Kirchgeld eine weitere wichtige Säule unserer Pfarrefinanzen.

Weil es aber auch immer wieder Fragen gibt zum Kirchgeld, haben wir hier noch einmal eine FAQ-Liste zusammengestellt:

Was ist anders beim Kirchgeld im Vergleich zur Kirchensteuer?

1. Kirchgeld ist ein freiwilliger jährlicher Beitrag der einzelnen Gemeindemitglieder.
2. Die Höhe legt jedes Gemeindemitglied selbst fest.
3. Empfänger des Kirchgeldes ist zu 100% die eigene Pfarrei.

Was ist gemeinsam mit der Kirchensteuer?

1. Beides ist für die Finanzierung der Pfarreiarbeit unverzichtbar.
2. Beides kann steuerlich geltend gemacht werden, das Kirchgeld über Spendenquittung.
3. Natürlich ist das Kirchgeld auch möglich, wenn jemand bereits Kirchensteuer zahlt.

Wofür wird das Kirchgeld verwendet?

Für alle Ausgaben der Pfarrei, z. B. Personalkosten, die die Pfarrei trägt, aber auch die Aufwandsentschädigungen für Organisten, Chorleiter, Kirchenwäsche, Vertretungen. Für Kultusbedarf wie Hostien, Messwein, Kerzen, Blumenschmuck, Erstkommunion- und Firmandenken u.ä.

Für die Kinder-, Jugend- und Erwachseneneseelsorge.

Für Bau-, Reparatur- und Wartungskosten an Kirche, Pfarrhaus, Glocken, Orgel. Für Verwaltungs- und Betriebskosten wie Telefon, Büromaterial, Porto, Heiz- und Stromkosten, Wasser, Abwasser usw.

Wie hoch soll das Kirchgeld sein?

Die Höhe kann jeder selbst festlegen. Empfohlen wird: 7% der Einkünfte eines Monats ermitteln, diesen Betrag einmal jährlich spenden.

Wie gebe ich meine Kirchgeldspende?

1. bar im Pfarrbüro abgeben
2. Im Briefumschlag in die Sonntagskollekte legen; dabei bitte vermerken: „Kirchgeld“, und ob eine Spendenquittung gewünscht wird.
3. Auf das Konto der Pfarrei überweisen: IBAN DE03 7509 0300 0008 2211 11, Verwendungszweck: „Kirchgeld“ oder „Spende für die Gemeinde St...“ und den Zusatz: „Bitte Spendenquittung“

Rocco Pierro, Verwaltungsleiter Bo

Kreuzweg dieses Jahr?

Anders als sonst, aber dennoch möglich: Kreuzweg in Hoheneichen

Da sich die Kreuzwegstationen im Freien befinden, kann man den Weg „für sich“ gehen und beten. Die Kapelle ist geschlossen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die erste Station befindet sich am Hang unterhalb des Marienbrunnens. Ein herzliches Dankeschön Haus Hoheneichen für diese Möglichkeit.

Eva Kotteck

Sternsingeraktion 2021

20 * C + M + B + 21

Die Sternsinger waren dieses Jahr auf leisen Sohlen unterwegs. Leider war es wegen der geltenden Regeln nicht möglich, von Haus zu Haus zu ziehen wie gewohnt. Stattdessen wurden Segenspakete gepackt und in den Kirchen von St. Martin und St. Josef ausgelegt. Auf diese Weise erhielten 270 Haushalte Segensaufkleber, einen schriftlichen Gruß samt Anleitung zur Haussegnung und kleine Gaben in Anlehnung an Weihrauch, Gold und Myrrhe. Weitere 270 Segensgrüße fanden ihren Weg in die Briefkästen von St. Hubertus Weißer Hirsch und noch einmal knapp 300 Briefe wurden in Heilig Kreuz Klotzsche verteilt. Ein tolles Zeichen dafür, dass wir auch kontaktlos miteinander in Kontakt bleiben können! Viele Gemeindemitglieder konnten ihre Häuser und Wohnungen selber segnen und es ergaben sich zahlreiche nette Telefonate und Gespräche über den Gartenzaun hinweg.

Eine besondere Überraschung erwartete die Besucher unserer Webseite zwischen dem 6. und dem 31. Januar: Die Sternsinger von St. Hubertus hatten stellvertretend für alle Sternsingergruppen mit viel Mühe ein Video samt Haussegnung, Liedern und Informationstext über die Ukraine aufgenommen und grüßten mit glänzenden Kronen und strahlenden Augen in die Kameras.

Gespendet wurde dieses Jahr über einen Spendenlink. Auf diesem Weg kamen bis Redaktionsschluss knapp 3.000 € zusammen. Weitere Spenden in Höhe von rund 750 € gingen über Kollekten und Überweisungsträger ein. Bis eine endgültige Zahl feststeht, wird es noch ein Weilchen dauern, da auch Spenden direkt beim Kindermissionswerk eingegangen sind und erst noch zugeordnet werden müssen.

Bis Ende Februar ist der Spendenlink noch aktiv. Unterstützt werden Projekte für Kinder in Not weltweit und in diesem Jahr besonders in der Ukraine. Ein herzliches Dankeschön allen großzügigen Spendern, allen an der Planung Beteiligten, allen Sternsinger-Grüppchen, die Briefe verteilt haben, und allen, die geholfen haben, dass 2021 der Segen in die Häuser und Wohnungen der Menschen in unserem Pfarregebiet kam!

Charlotte Linss



Bauprojekt Josef-Zentrum

Auch wenn außer dem neuen Spielplatz im Pfarrgarten in Pieschen noch nicht viel zu sehen ist: Es geht voran! Laut der Baukommission wurde die Baugenehmigung erteilt. Durch den Wechsel des leitenden Pfarrers sind die Planungen etwas ins Stocken geraten. Die Ausarbeitung der Ausführungsplanung wird demnächst vorbereitet, sodass voraussichtlich im 2. Quartal mit der Umgestaltung der Werktagkapelle und der Ertüchtigung des angrenzenden Treppenhauses begonnen werden kann.

Annegret Morgenstern

Übrigens

Es gibt eine Online-Gebetsgruppe rund um die Uhr bis zum Ende der Corona-Krise unter www.coronagebet.de

Weltgebetstag 5. März

Wie in jedem Jahr haben Frauen eines Landes eine Gebetsordnung für den Weltgebetstag erstellt. Dieses Jahr wollen uns Frauen aus Vanuatu, einem Inselstaat im Südpazifik, mit dem Thema "Worauf bauen wir?" auf die Schönheit und die Probleme ihres Landes aufmerksam machen. Leider können wir dieses Jahr nicht wie gewohnt miteinander feiern. Selbstverständlich fällt der Weltgebetstag aber nicht aus! Menschen überall auf der Erde werden am Freitag, dem 5. März für und mit den Frauen aus Vanuatu beten. Alle, die dies mit uns tun möchten, bitten wir, sich im Pfarramt zu melden. Sie erhalten eine Länderinformation und eine Gebetsordnung und können sich einfügen in die Gemeinschaft der Beter. Und dann... zünden Sie eine Kerze an und fühlen Sie sich verbunden mit der weltweiten Gebetsgemeinschaft.

Bo

Elista-Basar St. Hubertus / Pillnitz für die Partnergemeinde in Russland

HERZLICHEN DANK

an alle, die im vergangenen Jahr unseren Basar gewürdigt und/oder für unsere Partnergemeinde St. Franziskus in Elista / Russland und das dortige Kinderhaus von Sr. Alberta gespendet haben. Der Basar musste dieses Mal mit einer speziellen Online-Lösung durchgeführt werden. Auch denen, die das ermöglicht haben, herzlichen Dank. Wir konnten zur Weihnachtszeit 2000 Euro überweisen. Verwendet wird das Geld für Geschenkbeutel mit Lebensmitteln für die Familien der Jugendlichen der Gemeinde, für einen an einer Augenkrankheit leidenden Hochschullehrer, für Benzin für die Priester, die die Gemeinde betreuen, und für Obdachlose und Bettler.

Ich habe in den Adventswochen bei vielen Gemeindemitgliedern trotz aller persönlichen Sorgen auch große Freude über die Möglichkeit des konkreten Teilens gespiegelt bekommen. Mit dieser Freude knüpfen wir an einem Band der Freundschaft, das uns seit 20 Jahren verbindet und durch das wir Gottes reichen Segen erfahren können.

Maria Schmidt

Jugend Online



Der Jugendkeller ist verwaist und am Tischkicker langweilt sich die Mannschaft auf dem Spielfeld. Was sie nicht weiß: Die Jugend von Hl. Kreuz trifft sich trotzdem jeden Freitag zum Quatschen und Spielen. Per Internetzugang geht es los.

Die Runde ist freilich kleiner als früher, was in der Online-Konferenz durchaus von Vorteil ist. Es ist trotzdem schade, nicht mehr alle an Bord zu haben, deshalb die herzliche Einladung: Wendet Euch an die Jugendleiter, um wieder einzusteigen. Wenn es in einer Konferenz zu wuselig wird, spricht nichts dagegen, eine zweite zu öffnen.

Vorteil der Geschichte: Es muss sich niemand Sorgen machen, wie er spät nach Hause kommt. Ein Klick und – beam me up!

Nachteil: Abendessen ist nicht inklusive. Ein Amerikaner würde schreiben: BYOB (Bring your own beer.) Heißt hier so viel wie: Die Stulle musst Du selbst schmieren!

rk

St. Josef Pieschen

Samstag	18:00 Uhr
(letzter Sa „Liturgie der feiernden Gemeinde“, keine Eucharistie)	
Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	19:00 Uhr
(1. Di Abendgebet m. Liederwald)	
Mittwoch	08:00 Uhr
Donnerstag	08:00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr Gebet für die Stadt
	08:00 Uhr Laudes

Kreuzerhöhung Radeburg

Sonntag	10:45 Uhr (1.+3. So)
---------	----------------------

St. Trinitatis Moritzburg

Sonntag	10:45 Uhr (2.+4. So, von Ostern bis Oktober)
---------	---

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Samstag	08:30 Uhr
	18:00 Uhr
Sonntag	10:45 Uhr
Dienstag	08:30 Uhr
Donnerstag	08:30 Uhr Morgenlob
Freitag	08:30 Uhr
	20:00 Uhr (1. Fr Euch. Anbetung)

Heilig Kreuz Klotzsche

Sonntag	09:00 Uhr
Mittwoch	09:00 Uhr
Donnerstag	17:15 Uhr
(Kapelle Marienkrankenhaus)	
Freitag	19:00 Uhr
	(3. Fr Eucharistische Anbetung)

St. Hubertus Weißer Hirsch

Samstag	18:00 Uhr
Sonntag	10:45 Uhr
(4. So Familiengottesdienst)	
Dienstag	08:30 Uhr
Donnerstag	09:00 Uhr (2. Do)
	18:00 Uhr Vesper (3. Do)
Freitag	18:00 Uhr
	(1. Fr Eucharistische Anbetung)

St. Petrus Canisius Pillnitz

Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	08:00 Uhr
Rosenkranz in Maria am Wege	
Mittwoch	17:30 Uhr
Rosenkranz in Maria am Wege	
	18:00 Uhr
Eucharistie in Maria am Wege	

St. Josef Pieschen

Sonntag	10:00 Kirchenkaffee (2. So)
Montag	15:30 Elisabethkreis (2. Mo)
Dienstag	19:00 Jugend
Mittwoch	09:30 Krabbelgruppe
	16:00 Kinderchor
	16:30 Katechese 1./2. Klasse
	17:15 Katechese 4. Klasse
	19:30 Chorprobe
Donnerstag	08:00 Ü 60 (erster Do)
	19:30 Ortskirchenrat (4. Do)
Freitag	17:00 Ministunde (14tägig)

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Dienstag	08:30 Seniorentreff (1. Di)
	09:15 Krabbelgruppe
	(1. Di 15:30 Uhr)
	19:30 Geistlicher Gemeindeabend
	(2. Di)
Donnerstag	15:00 Kinderschola
	16:00 Katechese 1. bis 4. Klasse
Donnerstag	20:00 Chor
Freitag	15:45 Miniausbildung (14tägig)
	16:30 Ministunde (14tägig)
	16:30 JuJu
	18:00 Jugend
Samstag	16:30 Beichtgelegenheit

Heilig Kreuz Klotzsche

Alle Präsenzveranstaltungen fallen	
bis auf weiteres aus.	
Virtuelle Treffen:	
Freitag	19:00 Jugend
Sonntag	19:30 Stammtisch, OKR (4. So)

St. Hubertus Weißer Hirsch

Dienstag	17:00 JuJu (1. Di)
	20:00 Chorprobe
Mittwoch	08:00 Frohe Herrgottstunde
	09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi)
	20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
	19:30 OKR (1. Mi)
Donnerstag	09:00 Club 60 (2. Do)
	19:00 Jugend
Samstag	17:30 Beichtgelegenheit

St. Petrus Canisius Pillnitz

Dienstag	19:30 Chorprobe
Mittwoch	15:00 Club 60 (letzter Mi)

Bunte Kirche Neustadt

per Zoom	
Mittwoch	19:00 "Schon probiert" (2. Mi)
Freitag	18:00 "Bunter Tisch" (2. und 4. Fr)
	20:00 Glaubensabend (letzter Mi)

vor Ort

Donnerstag	19:00 Auszeit (Abendmeditation)
Dienstag	10:00 "Open Door"
Donnerstag	17:30 "Open Door"

Bitte beachten:

Alle Termine vorbehaltlich Corona-Regelungen

Impressum

Pfarrblatt St. Martin Dresden

Herausgeber:

Katholische Pfarrei St. Martin
Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

Redaktion:

Ludger Kauder, Bettina Preusker, Markus Guffler (GU), Teresa Wintgens, Thomas Börner, Christoph Nitsche, Annegret Morgenstern, Eva Kottek, Ilse Boddin (Bo), Albert Langkamp, Roland Klauke (rk)

E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Redaktionsschluss: 29.01.2021

Konzeption:

Hanno Brahms, www.bei-brahms.de

Gestaltung:

Thomas Börner

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Ludger Kauder

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



Gottesdienste

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes, die nachfolgenden Termine, besonders für die Heilige Woche, stellen wir für Sie als Orientierung und unter dem Vorbehalt ein, dass die allgemeinen und speziellen Bestimmungen es so zulassen. Wir bitten, für aktuelle Terminplanungen unsere Vermeldungen und die Homepage (<https://st-martin-dresden.de/>) zu beachten.

Es ist außerdem geplant, die Gottesdienste der Hl. Woche wieder als Livestream aus Pieschen zu übertragen!

Februar

Mi 17. Aschermittwoch

■	Mi 17. 08:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie zum Aschermittwoch
■	Mi 17. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie zum Aschermittwoch
■	Mi 17. 10:00	Kinderhaus St. Benno	Luftschlangen verbrennen und Aschekreuz
■	Mi 17. 16:30	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	Mi 17. 16:30	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	Mi 17. 17:30	Pillnitz Schlosskapelle	Rosenkranz
■	Mi 17. 18:00	Neustadt St. Martin	Rosenkranz
■	Mi 17. 18:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	Mi 17. 19:00	Neustadt St. Martin	ökum. Gottesdienst zum Aschermittwoch
■	Mi 17. 19:00	WH St. Hubertus	Eucharistie
■	Mi 17. 19:00	Pieschen St. Josef	ökum. Gottesdienst zum Aschermittwoch
■	Mi 17. 19:30	Radeburg evgl. Kirche	ökum. Gottesdienst zum Aschermittwoch
■	Di 23. 21:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Complet

März

■	Di 02. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■	So 07. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie mit Miniaufnahme
■	So 14. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit Miniaufnahme
■	So 14. 10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie mit Miniaufnahme
■	Fr 19. 19:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie zum Patronatsfest
■	Di 23. 21:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Complet
■	Sa 27. 18:00	WH St. Hubertus	Eucharistie
■	Sa 27. 18:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	So 28. Palmsonntag		
■	So 28. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie
■	So 28. 09:00	Pieschen Kirche St. Josef	Eucharistie
■	So 28. 09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	So 28. 10:45	Radeburg Kreuzerhöhung	Eucharistie
■	So 28. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	So 28. 10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie
■	So 28. 15:30	Neustadt St. Martin	Kindergottesdienst für die Kleinen

April

Do 01. Gründonnerstag

■	Do 01. 19:00	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	Do 01. 19:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	Do 01. 19:30	WH St. Hubertus	Eucharistie
■	Do 01. 18:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie

Fr 02. Karfreitag

■	Fr 02. 10:00	Klotzsche Christuskirche	Ökumenischer Familienkreuzweg
■	Fr 02. 10:00	Neustadt St. Martin	Familienkreuzweg
■	Fr 02. 10:00	Pieschen St. Josef	Familienkreuzweg
■	Fr 02. 10:00	WH St. Hubertus	Familienkreuzweg
■	Fr 02. 15:00	Klotzsche MKH	Karfreitagsliturgie
■	Fr 02. 15:00	Neustadt St. Martin	Karfreitagsliturgie
■	Fr 02. 15:00	WH St. Hubertus	Karfreitagsliturgie
■	Fr 02. 15:00	Pieschen St. Josef	Karfreitagsliturgie
■	Fr 02. 15:00	Pillnitz Schlosskapelle	Karfreitagsliturgie
■	Sa 03. 08:30	Neustadt St. Martin	Karmetten
■	Sa 03. 08:30	WH St. Hubertus	Karmetten
■	Sa 03. 21:00	Pillnitz Schlosskapelle	Osternacht

So 04. Ostersonntag

■	So 04. 05:00	Neustadt St. Martin	Osternacht
■	So 04. 05:00	WH St. Hubertus	Osternacht
■	So 04. 05:00	Pieschen St. Josef	Osternacht
■	So 04. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie
■	So 04. 09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	So 04. 09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	So 04. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	So 04. 10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie
■	So 04. 10:45	Moritzburg Schlosskapelle	Eucharistie
■	Mo 05. 10:45	Radeburg Kreuzerhöhung	Eucharistie
■	Mo 05. 10:45	Neustadt St. Martin	Emmaus-Gottesdienst für die Pfarrei St. Martin
■	Di 06. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■	Di 13. 20:00	WH St. Hubertus	Andacht
■	Di 20. 21:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Complet

Mai

■	So 02.	Pieschen St. Josef	Erstkommunion Pieschen
■	Di 04. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■	Di 04. 21:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Complet
■	Fr 21. 19:30	Neustadt St. Martin	Frauenliturgie
■	So 23. 15:30	Neustadt St. Martin	Kindergottesdienst für die Kleinen

Veranstaltungen

Februar

Mo	22.	19:30	Pieschen Gemeindesaal	Ökumenische Bibeltage in Pieschen
Mi	24.	19:30	Pieschen Gemeindesaal	Ökumenische Bibeltage in Pieschen
Fr	26.	19:30	Pieschen Gemeindesaal	Ökumenische Bibeltage in Pieschen

März

Di	02.	19:30	Pieschen Gemeindesaal	Ökumenische Bibeltage in Pieschen
	14.-21.	19:30	an verschiedene Orten	Ökumenische Bibelwoche in der Neustadt
Mi	17.	19:30	via Zoom	Pfarreirat
Do	18.	19:30	Pieschen Gemeindesaal	Kirchenvorstand
Fr	19.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Spirituelle FrauenWeggemeinschaft
So	21.	17:00	Bunte Kirche Neustadt	Sunday Alaun - Vom Himmel hören

April

Mai

Sa	01.	16:00	Pillnitz Schlosskapelle	Maiandacht zum Canisiusempfang mit Gemeindechören und Kantate von J.S.Bach
So	16.	17:00	Bunte Kirche Neustadt	Sunday Alaun - vom Himmel hören
Do	20.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	gemeinsame Sitzung PR und KV

Bitte beachten:

Alle Termine vorbehaltlich Corona-Regelungen



Foto: Christian Esser



Liebe Kinder,

schaut mal, wen ich euch heut mitgebracht habe: Dieser kleine Vogel ist im vergangenen Herbst im schönsten Flug mit lautem Knall gegen mein großes Fenster geprallt.



Er kam aus einer großen Gruppe von Vögeln, die auf einmal alle im Hagebuttenstrauch saßen und auf den Vogel guckten, der auf der Terrasse lag. Ich selber saß am Fenster und bekam einen riesigen Schreck. Und es war ganz still.

Als ich mich bewegt habe, um nach dem Vogel zu sehen, ist seine Gruppe weggeflogen.

Er selber lag mit ausgebreiteten Flügeln reglos da und ich musste überlegen, was ich jetzt tun sollte.

Wenn er noch lebt: ihn liegen lassen, damit er sich vielleicht selber wieder erholt?

Wenn er gestorben ist: ihm im Garten ein schönes Grab geben?

Während ich dastand und darüber nachdachte, kam mir Nachbars Katze in den Sinn. Das machte mir die Entscheidung leicht. Ich nahm ganz vorsichtig den kleinen Vogel hoch und setzte mich auf eine Bank.

Viele von euch kennen bestimmt das Gefühl, ein Tier zu halten oder zu streicheln. Wenn es beide wollen, dann ist es wunderbar. Da vertrauen sich Zwei, die lieb sein möchten und geliebt werden.

Ich saß mit dem kleinen Vogel auf der Bank im Sonnenschein und hab dann ganz leise zu ihm gesprochen. Dass es mir leid tut, dass mein großes Fenster die Bäume gespiegelt hat und er dachte, da geht der Garten weiter. Dass ich hoffe, dass er wieder munter wird. Dass ich ihn vor der Katze beschütze. Wie immer, wenn etwas Schlimmes passiert, hab ich auch kurz gedacht: Lieber Gott, hilf. Das mach ich zum Beispiel bei jedem Krankenwagen, der an mir vorbeisaut. Und nach ein paar Minuten schlug der kleine Vogel die Augen auf. Da war ich soooo froh! Wir haben dann noch eine ganze Zeit gemeinsam im Garten verbracht. Der Vogel blieb auf meiner Hand sitzen und ich bin im Garten langsam rumgelaufen.

Ich habe keine Ahnung, was der kleine Vogel gedacht oder gefühlt hat. Ich hoffe, er hat sich behütet gefühlt. So konnte er mir vertrauen und bei mir bleiben, bis ihm nichts mehr weh tat und er wieder fliegen konnte.

Warum hab ich euch heute diese Geschichte erzählt? Fällt euch was ein?

Es gibt zwei Gründe:

Zum einen erleben wir grad die Corona-Pandemie. Das ist für uns alle schwer auszuhalten. Man kann sie mit einem Sturzflug gegen ein Fenster vergleichen. Und nun müssen wir vertrauen, dass die verantwortlichen Politiker, Direktoren und Pfarrer die richtigen Entscheidungen für alle treffen.

Zum anderen feiern wir in ein paar Wochen Ostern. Die Frauen und Männer damals waren sprachlos über Jesu Tod am Kreuz. Als wenn jemand aus der Gruppe fällt und keiner weiß, wie es weiter geht. Aber am Ostermorgen und in den Tagen und Wochen danach haben sie Jesu Auferstehung erlebt. Da konnten sie wieder seinen Worten vertrauen und später sogar in der ganzen Welt davon erzählen.

Ich wünsche euch für die kommende Zeit ganz viel VERTRAUEN!

- wenn etwas für euch ganz schwer auszuhalten ist, dass jemand euch tröstet und ihr ihm vertrauen könnt.

- wenn ihr merkt, dass jemand Hilfe braucht, dass ihr die richtigen Ideen dazu habt und eurer eignen Stärke vertraut.

Und dass ihr mit viel Freude und Gottvertrauen am Ostermorgen die Auferstehung feiert, die Jesus uns allen nach unserem irdischen Leben versprochen hat.

Eure Maria

Übrigens: Der kleine Vogel war eine Schwanzmeise und als sie wegflog, hab ich gemerkt, dass sie mir auf die Hand gekackt hatte. Also war sie wohl auch sehr aufgeregt, da kann sowas ja mal passieren.

„100 gute Gründe“ zum Christsein

Vor genau 100 Jahren, am 26. Juni 1921, wurde das Bistum Meißen durch Papst Benedikt XV. wiedererrichtet – ein Grund zum Feiern! Mitten in der Corona-Pandemie ein Fest vorbereiten – wie kann das gehen? In einer Zeit der Ungewissheit und so vieler Fragen! Ein Blick auf die Bistumsgeschichte zeigt, dass solche Zeiten keineswegs die Ausnahme waren:

Schon 1921 hatten die Katholiken in Sachsen eine wechselvolle Geschichte hinter sich: 968 war das Bistum gegründet worden, aber durch die Reformation „untergegangen“ – seit 1581 existierte es nicht mehr. In der Lausitz wurden – vor allem auch durch die hier lebenden Sorben – unter Administration des Bautzener Domstifts die katholischen Traditionen weitergetragen. Demgegenüber hatten es die Katholiken im Herzog- bzw. Kurfürstentum Sachsen, dem „Kernland der Reformation“, schwer. Bis 1697 Kurfürst Friedrich August zum Katholizismus konvertierte. Damit zwang er zwar seine Untertanen nicht, ebenfalls katholisch zu werden, ermöglichte aber den Katholiken einen gewissen Schutz.

Es sollte noch mehr als 200 Jahre dauern, bis Papst Benedikt XV. 1921 das Bistum Meißen wiedererrichtete: in einer Zeit des Aufbruchs nach dem 1. Weltkrieg. Zuvor war in der Region das katholische Leben wieder gewachsen: Auf der Suche nach Arbeit waren während der Industrialisierung tausende Menschen nach Sachsen gekommen – u.a. aus den katholikenreichen Regionen Bayern und Schlesien. Es folgte ein sehr bewegtes Jahrhundert: mit der Katastrophe des 2. Weltkriegs, dem Neustart nach Kriegsende mit vielen Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren und hier einen Neuanfang wagten; mit den Bedrängnissen für Christen

in der DDR-Zeit und dann den Veränderungen im Zusammenhang der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit. *„Es gab in diesen 100 Jahren unendlich viele Herausforderungen. Dass die Christen in dieser Region das durchgetragen haben, ist ein echter Grund, dankbar zurückzuschauen und mit diesem reichen Erfahrungsschatz nach vorne zu blicken. Unser Jubiläumsjahr ist kein Triumphalismus, sondern ein großer Dank für die Lebensleistung und das Glaubenszeugnis der Menschen. Das kann uns heute Zuversicht geben“*, betont Bischof Heinrich. Und er lädt ein, einander Zeugnis vom eigenen Glauben zu geben – „100 gute Gründe“ (so der Titel des Jubiläums) zusammenzutragen, Christ zu sein.

Was ist für 2021 geplant?

Zur Vorbereitung gibt es verschiedene Angebote, u.a. eine Online-Tagung und „Exerzitien im Alltag“, die einladen, sich neu der Botschaft des Evangeliums zu öffnen: Was sagt Gott mir/uns in dieser Zeit?

Ihren Höhepunkt sollen die Feiern zum Bistumsjubiläum am 19./20. Juni 2021 erreichen: Ursprünglich war für den Sonnabend ein ökumenischer Gottesdienst mit Bischof Heinrich Timmerevers und Landesbischof Tobias Bilz geplant. Und am Sonntag sollte ein großer Gottesdienst mit Bischof Heinrich und weiteren Bischöfen sowie möglichst vielen Gläubigen stattfinden – mit anschließendem bunten Programm. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie erscheint es zum jetzigen Zeitpunkt unrealistisch, diese Pläne zu realisieren. In den kommenden Wochen wird die Planungsgruppe entscheiden, welche Programmpunkte in welcher Form stattfinden sollen.

Aktuelle Informationen gibt es unter www.hundertgutegründe.de
Elisabeth Meuser

Weg der Hoffnung

Im Frühjahr 2001 begegnete ich im Rahmen eines Ausfluges mit der Katholischen Hochschulgemeinde Fulda zum ersten Mal einigen Figuren auf dem „Weg der Hoffnung“. Seitdem hat mich dieser Ort nicht mehr losgelassen und ich habe ihn immer wieder besucht.

Der „Weg der Hoffnung“ liegt auf einem Höhenzug zwischen dem hessischen Rasdorf und dem thüringischen Geisa, wo seinerzeit die innerdeutsche Grenze verlief. An diesem besonderen Grenzabschnitt unterhielt das US-Militär den Beobachtungsposten „Point Alpha“, welcher seit 1995 als Gedenkstätte besucht werden kann. Im Jubiläumsjahr 2009 wurde der Erinnerungs-ort im Rahmen eines Kunstprojektes der „Point Alpha Stiftung“ erweitert.

Entlang des circa 1,5 km langen Abschnittes des ehemaligen Kolonnenweges stehen 14 monumentale, bis zu vier Meter hohe Skulpturen. Sie sind fast gänzlich aus rostigem Stahl gefertigt. Doch es gibt kleine Details, die uns daran erinnern sollen, dass hinter den Darstellungen lebendige Menschen stehen: Da ist zum Beispiel ein kräftig ausgebildeter, rot angemalter Oberschenkel aus „Fleisch und Blut“. Oder das Schweiß Tuch der Veronika, welches ein Spiegel ist. Je nach Standort sehe ich andere, die auch auf dem „Weg der Hoffnung“ unterwegs sind. Oder ich sehe mich selbst. Und es drängen sich vielleicht (Gewissens-)Fragen auf: Welche Rolle spiele ich? Bin ich Täter oder Opfer? Erkenne ich in meinen Weggefährten Christus?

Christen werden in den 14 Figurengruppen die Darstellung des Leidensweges Jesu erkennen. Was gut und richtig ist, denn die Analogie stimmt: *„[E]rzählt wird die Geschichte von Menschen, die für ihre Überzeugung auch auf die Gefahr hin eintreten, dafür sterben zu müs-*



sen. Es ist die Geschichte von Zivilcourage, von Haltung und Leid, von Opfer und Verfolgung – eine Geschichte, deren Ende ein neuer Anfang voller Hoffnung ist, genau so wie das Kreuz am Ende des Kreuzweges“, wie Peter Hannappel in seinem Geleitwort zum Begleitbuch „Weg der Hoffnung“ schreibt.

Die Intention der Stiftung ist jedoch eine andere: Sie lädt den Besucher ein, die Figuren selbst zu entdecken und seine eigene Geschichte auf diesem Weg zu reflektieren. Außer einer kleinen Tafel am Beginn des Weges, welche die Namen der einzelnen Stationen auflistet, gibt es deshalb keine weiteren Erläuterungen. Eine Vorgabe, wie die Figuren zu deuten sind, wäre auch nicht im Sinne des Künstlers Dr. Ulrich Barnickel, der mit dieser Arbeit auch seine eigene in der DDR erlittene Unterdrückung verarbeitet hat.

Fulda und besonders die Hocharhöfen sind immer ein lohnendes Ziel für einen (Kurz-)Urlaub. Ich lade Sie ein, wenn Reisen wieder möglich ist, auch diesen besonderen Ort zu besuchen. Egal wie das Wetter ist: Vielleicht kann man die Not Jesu und die Nöte aller leidenden Menschen eher nachfühlen, wenn der Wind um die Ohren pfeift und man die eigene Komfortzone verlassen hat. Zumindest ging es mir damals so – an diesem ungemütlichen und grauen Tag im Frühjahr 2011.

Annegret Morgenstern

Musik verbindet

Musik heilt und Musik ist das beste Gotteslob. Der Verzicht des gemeinsamen Gesangs ist für viele ein sehr großes Opfer. Umso größer war die Freude, bei einzelnen Veranstaltungen unter strengen Hygieneauflagen Musikern und Sängern zumindest zuhören zu dürfen. Wir schauen auf wenige Beispiele und sagen Danke an alle, die mit ihrer Gabe und ihrem Engagement die Gestaltung der Feiern unterstützt haben: Chöre und Kantoren, Bands und Instrumentalisten, Kirchenmusiker und Ehrenamtliche, auch die Techniker im Hintergrund an Mischpulten und Computern!



St. Josef

Zur Verabschiedung von Pfarrer Thaddäus Posielek und Gemeindereferentin Rebekka-Chiara Hengge erklangen in wunderbarer Weise Chorwerke von Mendelssohn ("Denn er hat seinen Engeln"), Rheinberger ("Bleib bei uns Herr"), ein Spiritual ("Nobody knows") und der irische Segen ("May the road rise"). Frau Knauer mit Familienverstärkung und Herr Schubert mussten dann zwar kurzfristig noch von Herrn Dritschler und Herrn Müller unterstützt werden (vielen Dank!!!), da Kantor Gulde und seine Familienverstärkung durch Quarantäne leider ausfielen. Zwei Wochen später, am 3. Advent, wollten eigentlich wieder alle Gemeindechöre in St. Josef zum „Abend der Versöhnung der Pfarrei St. Martin“ vereint singen. Dieses Mal ersetzte Herr Gulde die Chöre durch das Streich-„Ensemble der Weinbergpresse Wachwitz“, welches zwischen den besinnlichen Texten von Frau Graf und Frau Nitsche höchst eindrücklich Werke von Caldara, Fischer und Corette musizierte. (Marco Gulde)

St. Franziskus Xaverius

Bereits die Adventssonntage wurden in besonderer Weise mehrfach instrumental von Kindern und Jugendlichen unter Leitung von Christine Socha ausgestaltet.

Am Nachmittag des Heiligabend gab es in der Kirche mehrere kleine musikalische Andachten mit Gitarren-, Klavier-, Streich- und Blasinstrumentenmusik, vorbereitet von mehreren Gemeindefamilien.

In der Christnacht um 20 Uhr konnte die Gemeinde den warmen Klängen von Orgel und Horn lauschen, die in weihnachtlicher Stimmung von den Studenten Konrad Neumann und Daniel Schimmer hervorgezaubert wurden. Eine ebenso

feierliche Atmosphäre entstand in der Christnacht um 22 Uhr, als zwei Violinen unter Leitung von Christine Socha gemeinsam mit einer Sängerin und Hella Baumgärtel an der Orgel u. a. zwei Partien aus Bachs Weihnachtsoratoriums, das Concerto Grosso von Corelli und ein Weihnachtskonzert von J. Vierdank zu Gehör brachten.

Am ersten Weihnachtstag gaben die Querflötistinnen Quirina und Bettina Preusker mit Musik von J. J. Quantz und am zweiten Weihnachtstag Katharina Arnhold mit Musik von J. S. Bach am Fagott und Jochen Schubert an der Orgel dem Hochamt eine festliche Stimmung. (Bettina Preusker)

In St. Hubertus

hat sich aus Chormitgliedern eine kleine Schola formiert. Neben der Schola haben wir durch Vermittlung unserer Chorleiterin Eva-Maria Knauer freischaffende Musiker für die Gottesdienste eingeladen, um die Liturgie rund um Weihnachten und Neujahr musikalisch zu gestalten. So



haben Geigerinnen, Bratschistinnen und eine Hornistin den Scholagesang zusammen mit der Orgel begleitet.

Für mich als Organist in St. Hubertus ist es eine sehr tolle Erfahrung, mit anderen Musikern, die ich kurz vor der Messe kennengelernt habe, den Gottesdienst zu begleiten. Für die Gemeinde, die unter den „Gesangseinschränkungen“ leidet, ist es ein schöner Akzent und etwas Neues.

Seit Anfang November gestaltet Eva-Maria Knauer für die leider zum Pausieren gezwungenen Chormitglieder, aber darüber hinaus inzwischen für eine Fanschar, jeden Dienstag Choranachten, in denen, eingebettet in eine Andacht, wunderschöne virtuose musikalische Höhepunkte erklingen - ein wöchentliches Highlight in tristen Corona-Zeiten. Eva-Maria Knauer sei herzlich Dank für ihr Engagement gesagt, Corona mit ihren musikalischen Ideen die Stirn zu bieten. (Jan-Michael Langkamp)

Pillnitz

Ein herzliches Dankeschön allen, die seit geraumer Zeit unsere Gottesdienste in vielfältiger Weise musikalisch gestalten. Das ist ja immer eine Freude, aber jetzt ganz besonders. Vergelt's Gott!

(Eva Kottek)

In Hl. Kreuz

spielten am Heiligabend zur Christmette Wigbert und Elias Linek (Streicher) mit Jochen Schubert an der Orgel "Pastorale" aus dem Weihnachtskonzert von Archangelo Corelli (Concerto grosso opus 6 Nr. 8), dazu verschiedene Weihnachtslieder. Der geplante Beitrag von Gabriele Schubert mit der Querflöte fiel im kleinen Kapellenraum aus, stattdessen gab es ein Solo an der frischen Luft. Der Gottesdienst wurde sogar als Konferenz im Internet übertragen, mehrere Familien hatten für dieses Experiment Technik und Wissen zusammengelegt.

rk



Narrengrüße aus Pieschen

Grüß Gott, Ihr Narren allzumal,
in unserm schönen Elbetal!
In St.Hubertus, Neustadt, Pieschen,
in Moritzburg und andern Nischen,
in Pillnitz, Klotzsche, Radeburge,
fehlt dieses Jahr die Faschingsorgie!

Es ist schon wieder Fastenzeit,
fehlt nicht die 5. Jahreszeit!?
Was war denn mit den Narren los?
Wo war der Karneval denn bloß?

Corona hat mit List und Tücke
Gerissen eine große Lücke,
und ausgebremst das Narrentreiben,
gibt's nur noch Ernst in diesen Zeiten?

Könn' wir dagegen gar nichts tun
Muss der Humor so lange ruh'n?
Muss das denn wirklich so ernst bleiben,
darf man nicht froh sein, trotz der Pleiten?

Soll'n wir nicht über uns mal lachen,
den Spiegel vor die Nase krachen,
und sagen dann trotz allem „ach“
Humor ist wenn man trotzdem lacht?!

Woll'n wir als Christen nicht versuchen,
die Hoffnung fröhlich auszurufen?

Wir sind als Christen doch berufen,
den Frohsinn ganz hoch einzustufen.

Soll'n wir die Fastenzeit nicht nutzen,
und fröhlich unsern Hochmut stützen?
Um ganz gelassen mal zu fragen,
muss ich den Kopf so hoch noch tragen?

Kann ich mich nicht auch mal besinnen
und Jesus fragen ganz tief innen,
was er wohl bei Corona täte,
und mir die Antwort froh erbete ?

Könn' wir nicht wie St. Martin teilen,
und ab und zu mal Wunden heilen?
Er hat es uns doch vorgemacht,
sind wir zu blöd - wär' doch gelacht!

Kehrt um, wo Ihr Euch habt verrannt,
vertraut ganz froh auf Gottes Hand!

Dann rufen froh wir's in die Welt,
zu Ostern, weil uns nichts mehr hält:
Halleluja und Helau,
dann freut sich auch die letzte Sau.
Corona macht nicht mehr so krank!
Jetzt lacht man wieder, Gott sei Dank!

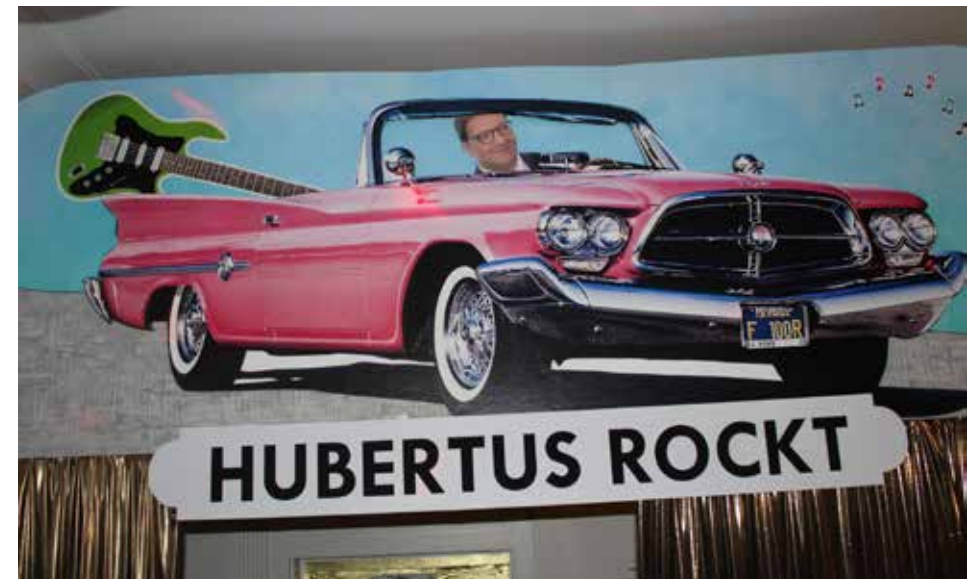
Birgit Franke/Faschingskreis St.Josef

... und von St. Hubi

Wenn Du in die Zeitung guckst,
„Tagesschau“ und „Heute“ schluckst,
der Pfarrei-Vermeldung lauschst,
Dich im Freundeskreis austauschst -
immer ist es allpräsent,
das Biest, das sich Corona nennt.
Inzidenz, Lockdown, Vakzine -
R-Wert, AHA, Impftermine,
Pfizer, Astrazeneca,
RKI und RNA,
selbst von Mutationen wissen
wir inzwischen schon beflissen -
ach, sind wir nicht, ungelogen,
tolle Freizeit-Virologen?
Und dazu, ist das nicht nett,
staatsverordnet Krankenbett.
Doch gottlob hat Mutter Staat
Pflaster und Arznei parat
und so hoffen alle drauf
der Patient ist bald wohlauf.

Aber leider leider leider:
Mit dem Fasching wird's nicht heiter.
Zwar steht er noch ganz heroisch
im Kalender tapfer stoisch.
Doch, Sankt-Hubi-Faschings-Fans,
diesmal heißt es: Abstinenz,
denn im Virus-Einerlei
ist auch Fasching nicht dabei.
Doch uns Elferrat fiel ein:
Das kann's dieses Jahr nicht sein.
Denn trotz aller Expertisen,
die das Leben uns vermiesen,
und was auch das Virus macht -
bald wird wieder auch gelacht.
Unsre lieben Fans, und dann
treffen wir uns irgendwann,
gut, in andrer Form, doch schön
wär's, wenn wir uns wiedersehn.
Bis dahin. Wir sind am Ball.
Und das Virus kann uns mal!

Thomas Börner/Elferrat St. Hubi



Ortskirchenrat St. Josef Pieschen

Gemeinschaft bilden und Vielfalt leben

Außergewöhnlich war das erste Arbeitstreffen des neugewählten Ortskirchenrates St. Josef. Die konstituierende Sitzung wurde noch mit großem Abstand im Kirchenraum organisiert. Die inhaltliche Arbeit musste mit noch größerer Trennung auskommen. Sie begann als Videokonferenz mit üppig ausgeschöpftem Zeitbudget.

Es gab ja auch viel zu besprechen. Also gleich in die Vollen. Kurz die technischen Hürden übersprungen und schon war man gefangen im Thema Kirchenumbau.

Erfreuliche Nachrichten: Alle Baugenehmigungen liegen vor, auch die Finanzierung ist gesichert. Nun wird in einem Zug gebaut, beginnend nach Ostern und verbunden mit der Hoffnung auf eine Fertigstellung Mitte 2022. Bauteam und Ortskirchenrat haben sich eng verzahnt. Jetzt müssen alle betroffenen Räumlichkeiten beräumt werden. Über Hilfe freuen wir uns, für jede Unterstützung sind wir dankbar. In der Woche vor Ostern muss alles leer sein. Wer helfen möchte, kann sich gern unter okr.pieschen@st-martin-dresden.de melden. Einige größere Gegenstände finden keine Verwendung mehr und müssen einer Nachnutzung zugeführt werden. Auch hier freuen wir uns über Ideen und Anregungen.

Natürlich wollen wir das Rad nicht neu erfinden. Der Seelsorgerat hat hervorragende Arbeit geleistet, auf die wir aufbauen können und dürfen. Mit dem Pastoralkonzept steht eine Orientierung zur Verfügung, die nun mit Leben gefüllt werden muss. Wir wollen uns dabei besonders auf alte Stärken besinnen und die Gemeinde beleben. Wir wollen Zusammenhalt und Zusammenwachsen fördern, auch nur einfach mal hinhören. Wir wollen in die Kreise gehen und Ansprechpartner sein, Initiativen wiederbeleben und Vielfalt zurückholen, mit allen ins Gespräch kommen. Wir wollen diejenigen mitnehmen, die nun coronabedingt oder anderweitig nicht den Weg in die Kirche finden können.

Als Gemeinde St. Josef hilft uns auf diesem Weg sogar Papst Franziskus. Weil vor genau 150 Jahren Josef zum Schutzpatron der gesamten katholischen Kirche erhoben wurde, hat er 2021 das Jahr des hl. Josef ausgerufen. Grund genug, unseren Weg, unsere Veranstaltungen und auch Gottesdienste diesem Thema zu widmen. Beginnen werden wir mit dem 19. März, dem Josefstag. Hier werden wir uns in einem Gottesdienst bei allen Ehrenamtlichen bedanken.

*Für den Ortskirchenrat St. Josef Pieschen
Burkhard Hartung*



Unser neuer Ortskirchenrat

Wir, der neue Ortskirchenrat von St. Franziskus Xaverius (Abkürzung OKR SFX), das sind die gewählten Mitglieder: Anja Schlittermann, Claudia Neumann, Constanze Kirch, Martin Arnhold, Sarah Grau, Walter Forkel (Vorsitzender), Werner Harke, Wigbert Linek und Maria Hesse (Stellvertretende Vorsitzende). Nachberufen haben wir als Vertreter der Senioren Herrn Reinhold Klesse und als Vertreter für die

Jugend werden sich Benno Bischoff und Marius Kroschel eine Stimme teilen. Gemeindereferentin Patricia März wird uns als Hauptamtliche begleiten und unterstützen. Anja Schlittermann und Martin Arnhold haben wir als Vertreter für den Pfarreirat gewählt. Wir wollen uns jeden 2. Dienstag im Monat zusammensetzen. Wichtig ist uns, Anliegen der Gemeindemitglieder zu bearbeiten, das Gemeindeleben zu gestalten, die Arbeit der Hauptamtlichen zu unterstützen und Aktivitäten der Gemeinde ins gesellschaftliche Leben der Neustadt einzubringen.

Bisher haben wir uns leider nur einmal kurz im Gottesdienst am 3. Advent persönlich gesehen, sonst gab es nur Zoom-Konferenzen, die das gegenseitige Kennenlernen nicht unbedingt leicht machen. Für unser nächstes Treffen ist geplant, Arbeitsgruppen zu bilden und Verantwortlichkeiten zu verteilen.

Wir sind offen für alle Anliegen und im Moment am besten über die neue Email-Adresse okr.neustadt@st-martin-dresden.de zu erreichen.

Maria Hesse



Foto: Christian Esser

Der neue Ortskirchenrat St. Petrus Canisius - Pillnitz

Zum Vorsitzenden des Ortskirchenrates wurde Johannes Pohl gewählt, der die Gemeinde auch im Pfarreirat vertreten wird, zu seiner Stellvertreterin Christine Geibel. Vom Hauptamtlichesteam ist Pfarrer Ludger M. Kauder für uns zuständig.

Johannes Pohl

In den Jahren 1972 bis 1976 engagierte ich mich in der katholischen Studenten-Gemeinde in Dresden. In ihr konnte ich die geistliche und geistige Freiheit gewinnen für ein gesellschaftspolitisches ökumenisches Engagement aus dem Glauben heraus. Diese Freiheit bewegte mich in den 80er Jahren und so gründete ich auch zusammen mit ehemaligen Freunden aus der ESG den ökumenischen Friedenskreis in der katholischen Herz-Jesu-Gemeinde Johannstadt, den ich im Weiteren leitete. Wir beschäftigten uns mit Friedenserziehung und Menschenrechtsfragen. Dabei arbeiteten wir mit den evangelischen Gemeinden Andreas Erlöser und Trinitatis zusammen. Nun freue ich mich, hier in der aktiven Pillnitzer Gemeinde Verantwortung mit zu übernehmen und würde diese gern schwerpunktmäßig der Ökumene widmen.

Joachim Böhme

Aufgewachsen in Tanneberg, einer 400-Seelengemeinde zwischen Wilsdruff und Nossen. Kon-

firmiert, danach konvertiert bei Pfarrer Weissbender in Wilsdruff.

Vor unserem Umzug nach Ullersdorf gehörten wir zur Gemeinde in Striesen.

Bisher habe ich in der Gemeinde noch kein Ehrenamt ausgeübt.

So kann ich nur bitten, dass im gemeinsamen Vertrauen Gutes entsteht.



Sylvia Flath

Mein Mann (ev.) und ich leben in einer konfessionsverbindenden Ehe und sind 2006 mit unseren vier Kindern nach Oberpoyritz gezogen. Zwei unserer Söhne waren bzw. sind Dresdner Kapellknaben, weshalb wir oft auch in der Kathedrale „Dienst“ hatten. Hier in Pillnitz habe ich Kinderkirche gehalten, wirke

seit vielen Jahren bei der Sternsingeraktion mit, bin im Caritaskreis und als Kantorin tätig. Mir ist es wichtig, dass Gemeindeleben auch vor Ort stattfindet und dass unsere Pillnitzer Gemeinde, wenn auch klein, Ausstrahlung behält und auch für Familien Lebensort bleibt.

Christine Geibel

Aufgewachsen im Allgäu, bin ich vor 23 Jahren zusammen mit meinem Mann und drei Söhnen nach Dresden gezogen. Von Anfang an haben wir in der Pillnitzer Gemeinde eine Heimat gefunden. Hier bin ich Kommunionhelferin, singe im Kirchenchor, bin im Familienkreis und Emmauskreis, auf Pfarreebene in der FrauenWeg-Gemeinschaft.

Ich schätze den starken Zusammenhalt vor Ort. Wichtig ist mir ein vielfältiges Gemeindeleben, die wertschätzende Einbindung von Ehrenamtlichen wie auch die Vernetzung in der Pfarrei St. Martin.

Eva Geyer

Vor etwa 50 Jahren bin ich durch Familiengründung aus dem Erzgebirge nach Wachwitz gezogen und seitdem aktives Mitglied der Pillnitzer Gemeinde. Durch meine jahrzehntelange Tätigkeit in der Ökumenischen Diakonie-Sozialstation Dresden-BÜLOWH, welche 1990 vordergründig durch die Pfarrer der Gemeinden des

Ortsamtsbereiches Loschwitz gegründet wurde, hatte ich Kontakt mit allen Gemeinden und in erster Linie deren Senioren. So liegt mir jetzt, seit fünf Jahren im Ruhestand, auch das Wohl der älteren Gemeindemitglieder besonders am Herzen.

In der Gemeinde bin ich im Caritas- und Emmauskreis und trage als Lektor und Küster zu einem aktiven Gemeindeleben bei. Ich schätze die Verbundenheit mit der Gemeinde St. Hubertus und der Pfarrei St. Martin, die eine Bereicherung unseres eigenen Gemeindelebens ermöglicht.

Christine Geibel



Traditioneller Stammtisch wird mit dem neuen Ortskirchenrat fortgesetzt

Der Gemeindestammtisch bildete sich bereits lange vor der Gründung der Pfarrei St. Martin, weil sich Mitglieder der damaligen Pfarrefiliale mehr Mitsprache und Demokratie wünschten. Als dann für Klotzsche ein Seelsorgerat berufen wurde, wurde am Stammtisch festgehalten und in die förmlichen Sitzungen des Seelsorgerats integriert. Dieses Format hat sich bewährt. Alle Gemeinemitglieder können sich mit ihren Sorgen und Anregungen einbringen, die Themen werden im Forum partnerschaftlich diskutiert und die stimmberechtigten Ratsmitglieder bestätigen am Ende eine Entscheidung, die von der anwesenden Gemeinde favorisiert wird. Die Schwelle, sich selbst bei kleinen Aufgaben zu engagieren, ist besonders niedrig, weil man in der Runde Unterstützung anfragen kann oder sich gleich zu einem Team zusammenschließt. Aus dem kurzen Dienstweg wurde manchmal

ein langer Abend in geselliger Runde. Das "wurde" ist dabei ganz allein Corona geschuldet.

Der neue Ortskirchenrat traf sich am 14.01. zur konstituierenden Sitzung in einem Online-Meeting. Die sechs gewählten Mitglieder werden von Charlotte Linss aus der Pfarreileitung unterstützt. In der ersten Amtshandlung wählte der Rat Claudia Hanke und Heinz-Ewald Lüers in den Vorstand, sowie als Vertreter in den Pfarreirat. Der Ortskirchenrat hat festgelegt, dass seine Sitzungen, wann immer möglich, öffentlich sind und gemeinsam mit dem Gemeindestammtisch stattfinden. Alle Interessierten aus der Gemeinde sind herzlich eingeladen, am Stammtisch teilzunehmen. Dieser findet zwischendurch auch ohne Tagesordnung und Protokoll als reine Diskussionsrunde statt, leider nun auch nur per Online-Schalte, wie auf dem Gruppenbild vom 24.01. zu sehen ist. Damit schließt sich der Kreis.

rk



Hunger nach der Eucharistie

Unsere jüngeren Jugendlichen haben bei ihrer letzten gemeinsamen Fahrt die Ausstellungen des kleinen und des großen Fastentuches in Zittau besucht und sich mit der Bedeutung von Fasten- oder auch Hungertüchern beschäftigt. Hungertücher wurden in früheren Jahren zwischen Gemeinde und Altar, bei uns heute vor das Kreuz gehängt, damit während der Fastenzeit ein geistlicher Hunger, ein Hunger nach der Eucharistie, ein Hunger nach dem ganzheitlichen Erleben von der Gemeinde erfahren wird.

Misereor stellt den Gemeinden alle zwei Jahre ein neues Hungertuch zur Verfügung, das von Künstlern zu einem aktuellen Thema gestaltet wird. In diesem Jahr steht das neue Tuch unter dem Titel: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Das Tuch zeigt das Röntgenbild eines zertrümmerten Fußes und Momente des Wieder-Aufstehens. Auch wenn wir in diesem Jahr nicht das aktuelle Misereor-Hungertuch in der Heilig-Kreuz-Kapelle aufhängen, regt es uns doch zum Nachdenken an: Wonach haben wir Hunger? Wie weit ist unser Raum? Wohin wollen wir wieder aufstehen?

Claudia Hanke

Vom Segen Bringen zum Segen Sein

Viele schöne Erlebnisse werden in diesem Jahr über die Haussegnungen und das Sternsingen ohne bestellte Sternsinger erzählt. Manch einem



liegt es auf der Zunge: Es ist eigentlich noch schöner, wenn die Familie eine eigene Haussegnung feiert ...

Nach der Sternsingeraktion für Kinder in der Ukraine folgen wir in der bevorstehenden Fastenzeit der MISEREOR-Fastenaktion in Bolivien. Das Thema „Es geht! Anders.“ steht für die Chancen eines nachhaltigen Wandels. Misereor unterstützt in Bolivien Partnerorganisationen, die indigene Völker bei der Erlangung und Verteidigung ihrer Rechte stützen und fördert die Zusammenarbeit mit kleinbäuerlichen und indigenen Bevölkerungsgruppen, die Hausgärten und Agroforstsysteme im Regenwald bewirtschaften.

Wir können die Projekte in vielfältiger Weise unterstützen. Neben den dringend benötigten Spenden lädt uns Misereor auch zu einem eigenen Umkehrweg als Gemeinde ein. Auf der Grundlage des von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen Textes: „Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag“ sind wir aufgerufen, in unseren Gemeinden neue Wege des Einkaufs, des achtsamen Umgangs mit Ressourcen und deren maßvollen Nutzung zu suchen. Wer Interesse an Eine-Welt-Arbeit (Marktc Café, Fairer Handel, Arbeitskreis Nachhaltigkeit) in Klotzsche hat, kann sich an Susanne Berthold (0173-8539263) wenden.

Claudia Hanke

Ökumenische Schaukastenaktion „Auf dem Weg nach Ostern“



Vom ersten Fastensonntag bis Ostersonntag können Kinder, Familien und alle Interessierten an den Sonntagen und auch in der Karwoche in den Schaukästen der evang. und kath. Kirchgemeinden in Klotzsch kleine liturgische Impulse erleben. Die einzelnen Stationen werden von den Kinderliturgieteams der Gemeinden und den Verantwortlichen vor Ort gestaltet. Herzliche Einladung vor allem an unsere Kinder und Familien. Natürlich braucht ihr wieder eure Handys, um die QR-Codes zu lesen!

Claudia Hanke

Deka Knack

Jugendstunde auf dem Sofa zu Hause? Das ist inzwischen ganz normal. Jeden Freitag trifft sich die HKJugend über Jitsi zum Spielen und was man eben so macht am Freitagabend. Eine schöne Abwechslung war die Einladung zum Deka Knack, zu der sich das neue Dekanatsteam vorstellte. So sieht und hört man auch mal was von den Anderen im großen Dekanat und von nebenan. Die Idee mit dem Gewinnspiel war gut und hat Spaß gemacht, auch wenn wir nichts gewonnen haben. Wir waren dabei und sind schon etwas stolz, dass es uns gibt.

HKJugend Klotzsch

Unser neuer Ortskirchenrat von Sankt Hubertus



Der neue Ortskirchenrat für St. Hubertus hat sich am 13. Januar 2021 konstituiert. In den nächsten vier Jahren werden wir - Albert Langkamp (Vorsitzender), William Clapp (stellvertretender Vorsitzender), Ulrike und Maria Höwer sowie Thomas Börner und Jan-Michael Langkamp - uns gemeinsam mit unserem Kaplan Przemek Kostorz für die Gemeinde St. Hubertus einsetzen. Im Pfarreirat werden Albert Langkamp und William Clapp den Ortskirchenrat und damit die Gemeinde vertreten.

In den kommenden Sitzungen werden wir unsere Ziele als Ortskirchenrat am Weißen Hirsch mit Blick auf das im letzten Jahr beschlossene Pastoral-konzept und die darin formulierten Dienste in der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft abstimmen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen hierzu. Zudem werden wir überlegen, wer Ansprechpartner im Ortskirchenrat für die einzelnen Themen sein wird.

Bis dahin können Sie mich gerne über meine E-Mail-Adresse albert.langkamp@tu-dresden.de kontaktieren, falls Sie Kommentare oder Fragen zum Ortskirchenrat St. Hubertus haben.

Albert Langkamp

Die vielen Helfer in St. Hubertus

Sinnierend sitze ich im Gottesdienst und sehe mich um. Blicke in Augen, die mir bekannt vorkommen, den Rest des Gesichtes kann ich durch den Mund-Nasen-Schutz nur erahnen.

Ich schaue weiter und meine Aufmerksamkeit wird auf die vor mir liegende Gebetsbank gelenkt.

Was machen die Schlieren dort? Und wie kommen sie dorthin?

Klar, es ist Corona, und nach jedem Gottesdienst müssen die Bänke gereinigt und desinfiziert werden!

Aber - große Frage, wer macht das eigentlich? Und wer ist immer dafür verantwortlich, dass die Gottesdienste so reibungslos ablaufen können (außer dem Pfarrer natürlich!)?

Ich möchte an dieser Stelle meine Gedanken äußern zu den vielen, vielen Helfern, die es uns allen ermöglichen, nicht nur während der Corona-Zeit, sondern immer den Gottesdienst zu besuchen.

Da wären zum Einen der Küster, der mindestens 45 Minuten vor Gottesdienstbeginn in der Kirche ist und diese, die Sakristei und alles Notwendige vorbereitet. Dann kommt der Ordner, den wir in der jetzigen Zeit benötigen, ohne diese Funktion gäbe es im Moment keinen Einlass in die Kirche. Als nächstes orgelt in (fast) jedem Gottesdienst ein Ehrenamtlicher, der zuvor aber durch geschickte Planung und Recherche gefunden wird. Auch diese Aufgabe übernimmt ein Ehrenamtler. Im Moment treffen sich auf der Empore bis zu vier Sängerinnen und Sänger, um die Vorsängerrolle auszufüllen, die uns die Corona-Zeit aufdrückt. Im Normalfall würden während der Messe die Gemeindemitglieder voller Inbrunst singen und an einigen Samstagen oder Sonntagen auch der Chor.

Zur Lesung gilt es den Lektorendienst einzuteilen. Auch hier finden sich immer wieder Menschen, die diese Aufgabe übernehmen. Zur Kommunionausteilung kommt in der Regel ein Kommunionhelfer hinzu, auch wieder ein Ehrenamt.

Die Vermeldungen und auch Fürbitten werden oft von Gemeindemitgliedern vorgetragen.

Die Ministranten dienen und klingeln so schön zum Hochamt.

Nach Beendigung des Gottesdienstes ist wiederum der Küster der Letzte, der die Kirche verlässt und abschließt.

Nicht zu vergessen, dass die Kirche mindestens einmal in der Woche gereinigt wird von Menschen unserer Gemeinde, die diese Arbeit still und heimlich verrichten.

Auch der wunderbare Blumenschmuck, der in jedem Gottesdienst und Kirchbesuch in die Augen sticht, wird von fleißigen „Wichteln“ aus den Reihen unserer Gemeinde meistens mit dem Fahrrad die Grundstraße hochgefahren und dann arrangiert.

Den Christbaum vor Weihnachten aufzustellen, im neuen Jahr wieder abzubauen, die Krippe ordentlich auf dem Dachboden des Gemeindehauses zu verstauen, die Kerzen in der Kirche auszuwechseln und für neue Teelichter zu sorgen: alles selbstverständlich?

Nein, ist es nicht und meine Gedanken wandern zu all den Menschen, die diese Arbeit immer wieder verrichten, um uns einen Gottesdienst zu ermöglichen!

Nicht zu vergessen sind natürlich auch noch alle diejenigen, die sich um die Grünanlagen unserer beiden Grundstücke und um unser Gemeindehaus kümmern; und es gibt sicherlich noch so viele, die ich jetzt nicht aufgezählt habe, die aber ebenso zum Gelingen des großen Ganzen dazugehören.

Ein herzliches Dankeschön!!

Eva-Maria Knauer

Ansprechpartner und Öffnungszeiten

St. Hubertus Weißer Hirsch

Kirche: Am Hochwald 8 01324 Dresden

Büro: Am Hochwald 2 01324 Dresden

Telefon 0351 2683308

E-Mail: alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr

Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagenerstattung

Ortskirchenrat:

Albert Langkamp Telefon 0177 6447659

okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Leiterin der Vorschulgruppe:

Karin Seidel Mi 7:30-15 Uhr im Pfarrhaus

katechese.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Kirchenchor:

Eva-Maria Knauer

chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kirche: Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Str.2 01326 Dresden

Maria am Wege

Dresdner Str. 151 01326 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.pillnitz@st-martin-dresden.de

Johannes Pohl

Kirchenchor:

Lukas Roth

chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

St. Franziskus Xaverius

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15-17 Uhr, Fr 09-11 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.neustadt@st-martin-dresden.de

Walter Forkel

Kirchenmusik:

Jochen Schubert

Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

Hl. Kreuz Dresden Klotzsche

Kirche: Darwinstraße 19 01109 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.klotzsche@st-martin-dresden.de

Claudia Hanke Telefon 0351 42643080

Stammtisch der Ehrenamtlichen

Martin Koppe Telefon 0351 8890515

Andreas Patzner Telefon 0351 8890836

Jugendleiter Klotzsche

Jana & Alexander Lischka

hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Josef Pieschen

Kirche: Rehefelder Straße 59/61 01127 Dresden

Telefon 0351 8489330

E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Sprechzeiten: Mo - Do 15.30 - 16.30 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.pieschen@st-martin-dresden.de

Chöre/Organisten: Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Jugend: Przemek Kostorz

przemek.kostorz@pfarrei-bddmei.de

Ministranten: Cäcilie Graf

caecilie.graf@pfarrei-bddmei.de



Die 7 Gemeinden in St. Martin

Unsere Gemeindekirchen

Martinskirche St. Franziskus-Xaverius

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

Kirche St. Josef Pieschen

Rehefelder Str. 61, 01127 Dresden

Telefon 0351 8489330

St. Hubertus Dresden Weißer Hirsch

Am Hochwald 2, 01324 Dresden

Telefon 0351 2683308

Kapelle Hl. Kreuz Dresden Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Straße 2, 01326 Dresden

Kapelle Hl. Kreuz Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

Kapelle St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

Pfarrbüro:

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0351 86278324

www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Pfarreirat

pfarreirat@st-martin-dresden.de

Kirchenvorstand

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Verwaltungsleiter

Rocco Pierro Telefon 0173 3944408

rocco.pierro@pfarrei-bddmei.de

Priester

Pfarrer Ludger Kauder Telefon 0176 34170031

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Pfr. André Lommatzsch Telefon 0351 2683308

andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

Kaplan Przemyslaw Kostorz 0170 2713325

przemek.kostorz@pfarrei-bddmei.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111

patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de

Cäcilie Graf

caecilie.graf@pfarrei-bddmei.de

Pädagogische Fachkraft

Charlotte Linss Telefon 0177 5571072

charlotte.linss@pfarrei-bddmei.de

Finanzen

Birgit Franke Telefon 0351 8489330

birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Sekretärinnen

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324

ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308

alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Projektmitarbeiter

Franz-Josef Herzog

franz-josef.herzog@st-martin-dresden.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert

jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952

Dr.Mennicken@web.de



Heiliger Martin aus dem Kurhaus Königshof in Oberstaufen / Foto: Kaplan Gabor Kant